



naturschutzbund
BURGENLAND

Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Akelei-Wiesenraute
(*Thalictrum aquilegifolium*)

Impressum

Projektträger, Herausgeber und Bezugsquelle:

Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at.

Projektleitung: Mag. Dr. Klaus Michalek

Projektdurchführung: DI Stefan Weiss

Autoren: DI Stefan Weiss, DI Dr. Helmut Höttinger, BSc Veronika Zukrigl, Bernhard Antensteiner.

Lektorat: Dipl. Päd. SR Josef Weinzettl

Fotos: Stefan Weiss und Josef Weinzettl; Helmut Höttinger (S. 17 und 26), Thomas Holzer (S. 5).

Karten und Luftbilder: Kartengrundlage GIS Burgenland

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, Schwerpunkt 3, Maßnahme 323a – Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes – Naturschutz.

LEADER-Projekt „Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland“.

Urheberrechtlich geschützt, jede Form der Vervielfältigung – auch auszugsweise – zu gewerblichen Zwecken ohne Zustimmung des Herausgebers ist verboten. Texte und ein Großteil der Fotos wurde im Rahmen des LEADER-Projekts „Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland“ erstellt.

Titelbild: Bachkratzdistel-Feuchtwiese mit Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Letzte Seite: Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Foto N. Zierhofer

Layout: Johanna Hodosi-Putz – Promotion, Wolfau

Druck: Druckerei Schmidbauer, Oberwart

ISBN: 978-3-902632-40-1

Zitiervorschlag: WEISS, S., HÖTTINGER, H., ZUKRIGL, V. & ANTENSTEINER, B. (2015): Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.

Februar 2015

Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland

**Ein Projekt im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums, Schwerpunkt 3,
Maßnahme 323a – Erhaltung und Verbesserung des
ländlichen Erbes – Naturschutz.**

Zeitraum Jänner 2013 bis Februar 2015

DI Stefan Weiss, DI Dr. Helmut Höttinger, BSc Veronika Zukrigl, Bernhard Antensteiner

Inhalt

Danksagung	5
Vorwort	6
Zusammenfassung	8
Feuchtgrünland und Niedermoore aus naturschutzfachlicher Sicht	9
Bedeutung Feuchtgrünland und Niedermoore im Südburgenland	9
Methoden	10
Ausgangslage	10
Projektziel	10
Vorgehensweise	11
Interne Organisation	11
Projektlaufzeit	11
Ergebnisse	12
Bezirk Güssing	12
Tobaj KG Punitz Limbachtal (Ried Langwiesen)	12
Tobaj KG Punitz Haselgraben (Ried Ochsenhalt).....	14
Inzenhof Hausergraben (Ried Gartenwiesen)	16
Großmürbisch Hausergraben (Ried St. Emmerich Wiesen)	17
Neustift bei Güssing (Ried Mürbischwiesen).....	18
St. Michael im Burgenland Puszta (Ried Langwiesen)	20
Bezirk Oberwart	21
Kemetten Steinbrückl (Ried Steinbach)	21
Mariasdorf KG Grodnau (Ried Geißleiten)	22
Markt Allhau (Ried Untere Hutweide).....	23
Bezirk Jennersdorf	25
St. Martin an der Raab KG Welten (Ried Lange Winkel).....	25
Ausblick	26
Verwendete und weiterführende Literatur	27



Danksagung

Ein besonderer Dank geht an DI Brigitte Gerger vom Verein BERTA, die eine große Hilfe bei der Flächenauswahl und Organisation sowie bei allen fachlichen Fragen im Bereich der naturschutzverträglichen Bewirtschaftung war. Dem Naturschutzbund Burgenland, insbesondere Herrn Mag. Dr. Klaus Michalek, möchte Stefan Weiss für die Projektkoordination und Elisabeth Wuketich für die Betreuung der Abrechnung danken.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an Franz Ulber für die Durchführung der Pflegemaßnahmen, für die fachliche Beratung

und die große Unterstützung bei der Organisation.

Für die Mithilfe bei der Organisation und die Durchführung der Pflegemaßnahmen möchte Stefan Weiss sich bei Stefan Marakovits, Christoph Kurta, Renate Petz von der Batthyány'schen Sigmund Gutsverwaltung, DI Karsten Köhling von der Forst- und Gutsverwaltung Draskovich, Stefan Koch, Friedl Josef, Ernst Mayer, Dieter Fröhlich und Josef Weinzettl bedanken.

Bei folgenden Grundeigentümern möchte sich der Erstautor für die Bereitstellung der Flächen und Unterstützung im Projekt bedan-

ken: Ing. Nikolaus Draskovich, Ing. Dkfm. Dietrich Schattauer, Rosina und Erhard Recker, Dipl.-Ing. Andreas Gaal, Ing. Andreas Gaal, Ceri Hermann, Irene und Hans Koch, Diana Elisabeth und Wilhelm Loschy, Bürgermeister Johann Nussgraber, Helmut Schupanez, Helene Csencsits, Ewald Kopeszki und Franz Matisovits. Herzlichen Dank auch an Frau Mag. Sophie Batthyany für die Unterstützung und Bereitstellung der Grundstücke.

Bedanken möchten wir uns auch bei allen nicht erwähnten Personen, die ihren Beitrag für den Erfolg des Projekts geleistet haben.



**Dunkler Wiesenknopf-
Ameisen-Bläuling**
(*Phengaris nausithous*)



Landesrat Andreas Liegenfeld

LR f. Landwirtschaft, Umwelt, Naturschutz

Feuchtwiesen sind ein wichtiger Teil der vielfältigen Kulturlandschaft des Südburgenlands. Neben dem hohen ökologischen Wert sind Feuchtwiesenlebensräume bedeutsam als Erholungsraum, Trinkwasserreservat oder Retentionsraum für Hochwässer.

Durch unterschiedliche Einflussfaktoren sind diese sensiblen Ökosysteme in ihrem Fortbestand gefährdet. Mehr denn je ist eine Sicherung der Standorte durch eine nachhaltige Nutzung von Bedeutung. Die Erhaltung und Wiederherstellung der Feuchtwiesen stellt für den burgenländischen Naturschutz eine große Herausforderung dar. Grundlage für den Schutz der Lebensräume bilden Öffentlichkeitsarbeit und geeignete Managementkonzepte, die in Abstimmung mit Grundbesitzern, Landwirten, Jägerschaft und Gemeinden seit Jahren in Naturschutzprojekten erfolgreich umgesetzt werden.

Als Naturschutzlandesrat möchte ich mich für den wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieser seltenen, gefährdeten und sensiblen Lebensräume bedanken und bin überzeugt, dass mit der Broschüre ein weiterer bedeutender Schritt für den burgenländischen Naturschutz gelungen ist.



Mag. Dr. Ernst Breitegger

Obmann Naturschutzbund Burgenland

Niedermoore und Feuchtgrünland gehören zu den hochgradig gefährdeten Lebensräumen im Burgenland. Dazu gab und gibt es im gesamten Südburgenland bisher nur wenige Aktivitäten.

Seit dem Frühjahr 2013 hat es sich der Naturschutzbund Burgenland zur Aufgabe gesetzt, in naturschutzfachlich wertvollen Gebieten Wiesenflächen zu revitalisieren. In Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Landschaftspfleger kam es zu Erstpflegemaßnahmen wie der Entfernung von Gebüsch, dem Mulchen von Gehölzstöcken, Häckseln von Hochstauden sowie Pflegemahden. Die Flächen wurden für eine nachfolgende Bewirtschaftung vorbereitet und mit entsprechender Nutzungsempfehlung an geeignete Bewirtschafter übergeben.

Nur durch die gute Zusammenarbeit mit Grundstücksbesitzern, Gemeinden, Landwirten und Jägern war die Umsetzung dieses Projektes möglich. Wir möchten uns für die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten vor Ort herzlich bedanken.

Der Naturschutzbund Burgenland wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude mit der Broschüre und natürlich auch beim Besuch der einen oder anderen Feuchtwiese im Südburgenland.



Pfeifengraswiese mit Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)

Zusammenfassung

Niedermoore und Feuchtgrünland stellen im Südburgenland einen besonderen, typischen und gleichsam prägenden Lebensraum dar, der in den letzten Jahrzehnten vor allem durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel stark zurückgedrängt wurde.

Ihre Revitalisierung trägt unter anderem zur Verbesserung des Trinkwassers, zum Hochwasserschutz sowie zur Förderung seltener und ökosystemwichtiger Tier- und Pflanzenarten bei gleichzeitiger Zurückdrängung invasiver Neophyten bei. Außerdem steigt dadurch der Erholungswert der betroffenen Gebiete für Einheimische und Touristen (vgl. Publikation „Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz“).

Bestandteile des vorliegenden Projektes „Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland“ sind die naturschutzfachliche Begehung und Erhebung sowohl vegetationskundlicher als auch zoologischer Aspekte, die Erstellung eines Pflegekonzeptes und die Durchführung umfangreicher Erstpflfegemaßnahmen sowie die weitere extensive Nutzung der Flächen durch lokale LandwirtInnen mit landschaftspflegerischer Erfahrung. Als Grundlage für die Flächenauswahl dienten die Kartierungen im Rahmen des Projektes „Feuchtgebietsinventarisierung Burgenland“ und die Gebietskenntnisse lokaler Experten.

Das hier vorgestellte Projekt kann als „Lebensraumschutzprojekt“ bezeichnet werden und ist als solches Teil einer Reihe von Arbeiten zum Schutz von Feuchtbiotopen im Burgenland.

Hervorzuheben sind die Wichtigkeit der Kommunikationsprozesse mit den Menschen vor Ort (LandwirtInnen, Bevölkerung, GemeindevertreterInnen, Jägerschaft) sowie die Notwendigkeit einer Begleitung und Evaluierung der veranlassten Maßnahmen.

Feuchtgrünland und Nieder- moore aus naturschutz- fachlicher Sicht

Feuchtgebiete haben die Menschen seit der Besiedelung Europas, spätestens nach dem Ende der Eiszeiten, immer begleitet. Sie wurden von unseren Vorfahren überall dort vorgefunden, wo Süßwasser sich staute oder gesammelt in Richtung Meer floss – also entlang von Bach- und Flussläufen, im Umkreis von Seen, Gräben oder Senken. Über sehr lange Zeiträume der Menschheitsgeschichte wurden diese Gebiete auch durch die menschliche (Weide-, Mäh-) Nutzung bewirtschaftet und flächenmäßig erweitert. Im Laufe

der Zeit haben sich hier selten gewordene Tier- und Pflanzenarten angesiedelt.

Feuchtgebiete – und hier insbesondere auch Feuchtgrünland und Niedermoore – stellen für die Funktion unserer Ökosysteme einen integralen und außerordentlich wichtigen Bestandteil dar. Feuchtgebiete sind „Hotspots der Biodiversität“ (vgl. „Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz“), zentral in Wasserkreisläufen sowie wichtig für die Grund- und Trinkwasserversorgung und den Hochwasserschutz. Darüber hinaus sind Niedermoore und Feuchtgrünland für den Tourismus und als Naherholungsgebiet bedeutsam. „Feuchtgebiete, insbesondere extensiv genutzte Feuchtwiesen, zählen in Mitteleuropa zu den artenreichsten Lebensräumen“ (HÖTTINGER 2014).

Doch seit Beginn der Rationalisierung in der Landwirtschaft werden sie zunehmend gefährdet. Der rasante Strukturwandel, der seit den 1960er Jahren sich immer mehr verschärft, führte unter anderem dazu, dass Feuchtgebiete in Mitteleuropa mittlerweile zu sehr seltenen Lebensräumen geworden sind. Ihr Verschwinden im Südburgenland trägt auch zu den in den letzten Jahren immer häufigeren und zum Teil auch verheerenderen Überschwemmungen bei.

Bedeutung von Feuchtgrünland und Nieder- mooren im Südburgenland

„Der ursprünglich von weitläufigen Feuchtgebieten und Flussauen geprägte Naturraum des Pannonikums ist heute, angesichts entwässerter Niederungslandschaften und kanalisierter Fließgewässer, kaum mehr vorstellbar“, schreibt Werner Lazowski in der Veröffentlichung „Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz“. Dies gilt auch für das Südburgenland als Übergangszone vom pannonischen in den illyrischen Klimaraum.

Gelb-Taglilie
(*Hemerocallis lilioasphodelus*)



Diese so wichtigen Ökosystemkomponenten drohen zu verschwinden. Im südburgenländischen Hügelland ergibt sich eine spezielle Situation. In den wechselfeuchten bis nassen Tälern wechseln einander drainierte Äcker mit Fichtenforsten und verbuschenden beziehungsweise ruderalisierenden Brachen ab.

Vor 60 Jahren sah es hier meist noch ganz anders aus. Die Menschen nutzten die oft schwer befahr- und begehbaren Täler durch extensive Sommerbeweidung mit Vieh oder ein- bis zweischnittige Mahd. Dadurch wurden diese sensiblen Lebensräume über viele Jahrhunderte erhalten und gefördert. Die Flächen konnten wertvollen Funktionen im Ökosystem erfüllen (MICHALEK et al. 2012).

Horst einer Steif-Segge (*Carex elata*)



Viele der höchst gefährdeten Tierarten Österreichs leben in Feuchtlebensräumen, zum Beispiel 68 % der Fische, 52 % der Vogelarten und 100 % der Amphibienarten. Bei den Begehungen im Zuge des vorliegenden Projektes wurden mindestens 48 Tagfalterarten, darunter 10 der Roten Liste der gefährdeten und stark gefährdeten Tierarten ebenso wie 11 Libellenarten festgestellt (HÖTTINGER 2014).

Außerdem sind in den beschriebenen Gebieten seltene Pflanzenarten wie Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*), Niedrig-Schwarzwurz (*Scorzonerella humilis*), Bart-Nelke (*Dianthus barbatus*), Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica*), Echt-Betonie (*Betonica officinalis*), Flecken-Fingerwurz (*Dactylorhiza maculata*), Flügel-Johanniskraut (*Hypericum tetrapterum*), Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*), Färberscharte (*Serratula tinctoria*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Bertram-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Groß-Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Echt-Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Lücken-Segge (*Carex distans*), Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*), Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) und Echt-Labkraut (*Galium verum*) zu finden. Diese werden durch die implementierte Extensivnutzung gefördert.

Gelingt es, in diesem und weiteren Projekten zusätzliche Niedermoo- re und Feuchtgrünland zu sichern,

ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung und Verbesserung des Südburgenlandes im Hinblick auf eine Aufwertung des Naturraums als lebenswerten Lebensraum getan. Dies hätte im überregionalen Kontext auch wesentliche Auswirkungen auf angrenzende Gebiete.

Methoden

Ausgangslage

Niedermoo- re und Feuchtgrünland gehören zu den hochgradig gefährdeten Lebensräumen im Burgenland. Durch unterschiedliche Einflussfaktoren sind diese sensiblen Ökosysteme in ihrem Fortbestand gefährdet. Mehr denn je ist eine Sicherung der Standorte durch eine nachhaltige Nutzung von Bedeutung.

Projektziel

Ziel des Projektes sind der nachhaltige Schutz und die Bewahrung naturschutzfachlich bedeutender Niedermoo- re und Feuchtgrünlandstandorte im Südburgenland.

- ◆ Langfristige Sicherung ausgewählter Projektflächen durch ein Pflegekonzept und seine Umsetzung (Beweidung, Mahd, Neophytenbekämpfung)
- ◆ Flächenbereitstellung für auf Grünland spezialisierte landwirtschaftliche Betriebe
- ◆ Erhaltung von Landschaftselementen als wichtigen Beitrag für den Kulturlandschaftsschutz
- ◆ Bewahrung des lokaltypischen Landschaftsbildes für Naherholung und Tourismus



Lokalaugenschein zur Auswahl der Projektflächen, Punitz Haselgraben (Goldrutenflur)

- ◆ Erhaltung der Artenvielfalt bzw. Biodiversität im Südburgenland
- ◆ Einbindung der Gemeinden, Bevölkerung und Landwirtschaft
- ◆ Bodenvorbereitung mit Forstmulcher
- ◆ Pflegemahd
- ◆ Koordinierung der Schnitt- und Mähgutentsorgung

Vorgehensweise

Erstellung eines Pflegeplans

- ◆ Datenaufbereitung: Selektion von Flächen aus der Datenbank der Feuchtgebietsinventarisierung und im Rahmen von Expertengesprächen
- ◆ Vegetationsökologische und zoologische (Tagfalter und Libellen) Flächenbewertung
- ◆ Fertigung des Pflegeplans für die ausgewählten Gebiete

Umsetzung der Pflegemaßnahmen in den ausgewählten Gebieten

Vorarbeiten

- ◆ Verhandlungen mit den Grundeigentümern der relevanten Flächen
- ◆ Erstellung eines Informationsblatts
- ◆ Organisation der Pflegeeinsätze

Realisierung

- ◆ Entbuschen mit Motorsäge
- ◆ Flächenvorbereitung mit Häcksler

Begleitung und Projektabschluss

- ◆ Begleitung und Evaluierung der Maßnahmen
- ◆ Erstellung eines Endberichts

Interne Organisation

Die Projektabwicklung erfolgte durch den Naturschutzbund Burgenland mit Unterstützung durch den Verein BERTA. DI Ste-

fan Weiss führte die Koordination und Organisation der Pflegemaßnahmen sowie die vegetationsökologische Flächenbewertung durch. Die fachliche Bearbeitung der Artengruppen Tagfalter und Libellen bewerkstelligte DI Dr. Helmut Höttinger. DI Brigitte Gerger vom Verein BERTA unterstützte das Projekt bei der Flächenauswahl, Auffindung von Bewirtschaftern sowie Organisation. Die Texterstellungen der Broschüre, die Endberichte und die Informationsblätter erfolgten unter Mithilfe von BSc Veronika Zukrigl und Bernhard Antensteiner. Der erfahrene Landschaftspfleger Franz Ulber führte die Pflegemaßnahmen durch. Die lokale Organisation der Pflegemaßnahmen wurde durch Stefan Marakovits, Christoph Kurta und Renate Petz unterstützt.

Projektlaufzeit

Jänner 2013 bis Dezember 2014
Verlängerung bis Februar 2015

Pflegemaßnahmen mit Forstmulcher, Punitz Limbachtal



Ergebnisse

Die Revitalisierung von Feuchtgrünland und Niedermooren erfolgte im Zuge des Projektes in folgenden Gemeinden:

Bezirk Güssing: Großmürbisch (5,6 ha), Inzenhof (1,4 ha), Neustift bei Güssing (0,2 ha), St. Michael im Bgld (1,4 ha), Tobaj (9,1 ha)

Bezirk Oberwart: Kemetten (0,66 ha), Mariasdorf (0,13 ha), Markt Allhau (1,76 ha)

Bezirk Jennersdorf: St. Martin an der Raab (0,87 ha)

Somit ergeben sich 21,12 ha naturschutzfachlich wertvolle Flächen, die im Zuge des Projektes durch Erstpflegemaßnahmen wie Entbuschung revitalisiert wurden. Die Wiederaufnahme und Sicherung der Bewirtschaftung in der

Zukunft soll die Erhaltung dieser Areale gewährleisten.

Hervorzuheben ist das Gebiet Punitz Limbachtal in der Gemeinde Tobaj, wo eine fast zusammenhängende Fläche von 8,2 ha gewonnen werden konnte.

Bezirk Güssing

Tobaj KG Punitz Limbachtal (Ried Langwiesen)

Flächengröße: 8,2 ha

Seehöhe: 250 m

Lage: Flächen erstrecken sich im Tal des Limbaches von Punitz (Sportplatz) zirka zwei Kilometer Richtung Süden.

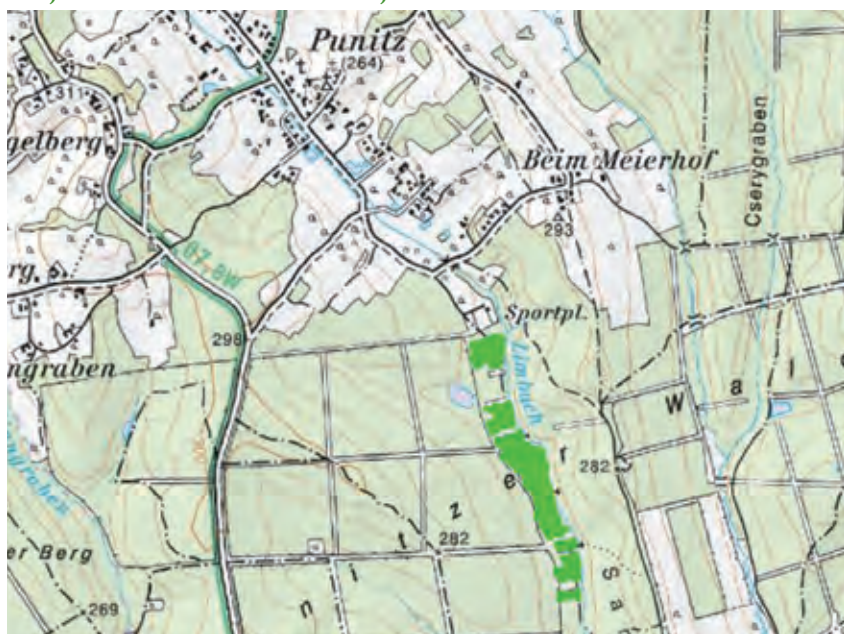
Gebietsbeschreibung

Früher war das Gebiet durch großflächige Feuchtwiesen geprägt, die

sich entlang des gesamten Talverlaufs erstreckten. Nach Aufgabe der Nutzung wurden die Flächen mit Schwarzerlen und Fichten aufgeforstet oder der natürlichen Wiederbewaldung überlassen. Bis auf wenige Flächen sind die Wiesen heute weitgehend verschwunden. Mit der Aufgabe der Bewirtschaftung gingen auch die artenreichen Wiesengesellschaften mit vielen Arten der „Roten Liste“ verloren. Die ursprüngliche Vegetation wurde durch artenarme Goldrutenbestände verdrängt. Die letzten Reste der ursprünglich weit verbreiteten Vegetation sind heute noch in den jagdlich genutzten Bereichen zu finden. Aufgrund der mechanischen Bearbeitung der Flächen konnten sich hier mehrjährige Gesellschaften mit der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea subsp. serotina*) und invasive Gräser wie Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) nicht ausbreiten.

Die Flächen im Limbachtal sind geprägt durch Hangwasser, das in niederschlagsreichen Perioden an mehreren Stellen am westlichen Hangfuß an die Oberfläche tritt. Im Hangverlauf befindet sich eine flache Senke, die von einem Bach durchflossen wird. Hier sind überflutungstolerante Pflanzengesellschaften wie Schilfröhrichte, Schwaden- und Großseggenriede zu finden. Die Flächen am Talboden sind durchwegs wechselfeuchte Standorte, die früher von Wiesen-Schwengel-Magerwiesen, Fuchsschwanz-Frischwiesen und Bachkratzdistel-Feuchtwiesen geprägt waren. Die flachen Senken,

Projektflächen Gemeinde Tobaj KG Punitz

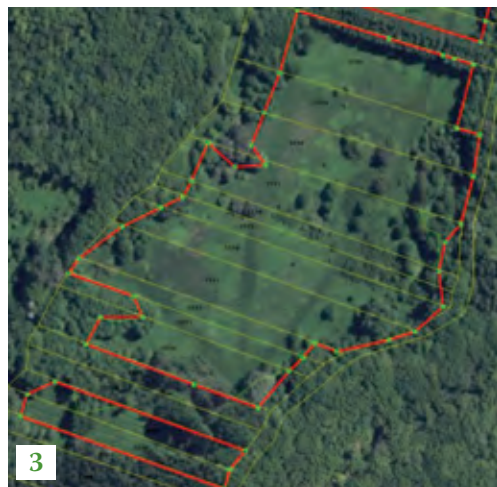


welche besser und länger mit Wasser versorgt sind, werden von Pfeifengraswiesen und Großseggen- gesellschaften eingenommen. Alte Stieleichen und Hainbuchen entlang des Limbaches machen den besonderen Reiz des Gebietes aus.

Trotz des jahrelangen Brachestadiums sind die Wiesen naturschutzfachlich von großer Bedeutung. Bei einer Wiederaufnahme der Mähnutzung könnte die ursprüngliche Vielfalt schon nach wenigen Jahren wieder zurückkehren.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*)
- ◆ Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- ◆ Bart-Nelke (*Dianthus barbatus*)
- ◆ Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)
- ◆ Echt-Betonie (*Betonica officinalis*)
- ◆ Flecken-Fingerwurz (*Dactylorhiza maculata*)
- ◆ Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*)
- ◆ Niedrig-Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*)
- ◆ Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)



**Punitz Limbachtal (Ried Langwiesen),
Reihung der Bilder bachabwärts,
beginnend beim Sportplatz Punitz,
von Nord nach Süd.**



Fläche mit Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Punitz Limbachtal

Zustand der Flächen vor Projektbeginn

Die einzelnen Offenlandbereiche des Gebietes sind in sehr unterschiedlichem Zustand. Einzelne Teilflächen weisen eine gut entwickelte Wiesenvegetation mit Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*), aber auch Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*), Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*) und Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) auf. Andere Flächen sind fast vollständig mit Goldrute oder Gebüschern verbracht. Manche Teile wurden auch aufgeforstet.

In den gemähten und gemulchten Bereichen blieb die standorttypische Wiesenvegetation erhalten. Abseits der genutzten Jagdschneisen und Wildwiesen haben sich artenarme Dominanzbestände der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea* subsp. *serotina*) etabliert. Zum Teil sind die Flächen so dichtwüchsig, dass nur wenige bis keine Gebüsche aufkommen können. Nur in den Randbereichen kommt es stellenweise zu einer Verbuschung mit Ashweiden, Schwarzerlen oder Schlehdorn. Da die mehrjährige Goldrute keinen Schnitt verträgt, sind die Grenzen zwischen bewirtschafteten und nicht bewirtschafteten Bereichen sehr scharf.

Viele der Wiesen wurden nach der Aufgabe der Nutzung mit Fichten oder Schwarzerlen aufgeforstet. Im Unterwuchs der Aufforstungsflächen ging die ursprüngliche Wiesenvegetation gänzlich verloren. In den letzten Jahren ging die Artenvielfalt im Limbachtal stark zurück. Durch eine Wiederaufnahme der Bewirtschaftung könnte sich die ursprüngliche Wiesenvegetation innerhalb von wenigen Jahren wieder regenerieren.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Als Erstpflegemaßnahme wurden vor allem an den Flächenrändern Gehölze entfernt, wobei landschaftsprägende Gehölzinseln mit Ashweiden und Schlehdorn, Holz-Birnen, Linden und Stieleichen geschont wurden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Beseitigung aufgeschütteter Hügel ehemaliger Fichtenaufforstungen. Um die Fläche für die Mahd vorzubereiten und die Goldrute zu schwächen beziehungsweise die Gräser zu stärken, wurden die Flächen zudem in den Sommermonaten zweimal gemulcht.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

- ◆ Bei der gering verbrachten Fuchsschwanzwiese ist eine zwei-

malige jährliche Mahd Mitte Juni und September zu empfehlen.

- ◆ Intakte Großseggenriede und Pfeifengraswiesen sollten jeweils ab Mitte September einmal jährlich gemäht werden.

- ◆ Auf stark mit Goldrute verbrachten Flächen ist in den ersten drei bis vier Jahren je nach Witterung eine zwei- bis dreimalige jährliche Mahd jeweils beginnend ab Ende Mai/Juli/September anzuraten. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist nach Sicherstellung der standorttypischen Wiesenvegetation die Mahd ein- bis zweimal jährlich Mitte Juni/September durchzuführen.

Wie Vergleichsprojekte gezeigt haben, ist eine Rückführung in Wiesengesellschaften innerhalb weniger Jahre durchaus möglich. Ist das entsprechende Samenpotenzial noch auf den Flächen vorhanden, könnte somit die ursprüngliche Vielfalt wieder in das Limbachtal zurückkehren.

Tobaj KG Punitz Haselgraben (Ried Ochsenhalt)

Flächengröße: 0,9 ha

Seehöhe: 240 m

Lage: Fläche im Tal des Haselbaches östlich von Punitz.

Gebietsbeschreibung

Das Gebiet ist Teil eines großflächigen Wiesengebiets mit Magerwiesen (Glatthaferwiesen) am Oberhang und Bachkratzdistel-Feuchtwiese, Fuchsschwanz-Frischwiese, Großseggenried und



Projektfläche Gemeinde Tobaj KG Punitz



Punitz Haselgraben (Ried Ochsenhalt)

Niedermoor am Unterhang. Seit zirka 4 Jahren wird ein großer Bereich der Feuchtwiesen, nach einem langen Brachestadium, wieder bewirtschaftet. Das Gesamtgebiet weist eine hohe Artenvielfalt auf und ist von großer naturschutzfachlicher Bedeutung.

Die derzeitigen Bracheflächen wurden davor viele Jahrzehnte als Mähwiesen genutzt. Derzeit sind diese aber stark mit Goldrute verbracht und teilweise auch verbuscht.

Besondere Pflanzenarten

- ◆ Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)
- ◆ Echt-Betonie (*Betonica officinalis*)
- ◆ Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica*)
- ◆ Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Die Bracheflächen befinden sich in

einem fortgeschrittenen Stadium der Verbrachung. Bis auf einzelne Reliktarten der Feuchtwiesen sind die offenen Bereiche hauptsächlich mit Goldruten und Seggen bewachsen. Große Flächen werden auch von Gehölzen wie der Ashweide, Birke und des Schlehorns eingenommen. Die einstige Artenvielfalt ging hier verloren.

In Folge der teilweisen Wiederaufnahme der Mähwiesennutzung konnten sich bereits einige der typischen Arten wieder etablieren.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Als vorbereitende Maßnahme wurde die Fläche mit einem Traktor gemulcht. Danach kam es zur Entfernung der meisten Ashweidengebüsche durch den Forstmulcher. Einige Gehölzgruppen blieben als Landschaftselemente erhalten. Zur Vorbereitung auf die Mahd in den Folgejahren wurde die Fläche in der Vegetationsperiode zweimal gemulcht.

Punitz Haselgraben



Zukünftige Pflegemaßnahmen
 Vorläufig ist eine zweimalige jährliche Mahd im Juni/September zur Zurückdrängung der Goldrute sinnvoll. In weiterer Folge ist nach dem Zurückdrängen der Goldrute in den Niedermooren und Großseggenrieden eine einmalige jährliche Mahd ab Mitte September und in den Bachkratzdistel/Fuchsschwanzwiesen eine zweimalige jährliche Mahd zu empfehlen. Ziel der Maßnahmen ist, die Goldrute zurück zu drängen und eine Mähwiese mit der typischen Vegetation zu schaffen.

Inzenhof Hausergraben (Ried Gartenwiesen)

Flächengröße: 1,4 ha

Seehöhe: 235 m

Lage: Flächen im Hausergraben östlich von Inzenhof unterhalb des Friedhofes am Weg zur St. Emmerich Kirche.

Gebietsbeschreibung

Früher war das gesamte Gebiet

entlang des Hausergrabens bis zur Staatsgrenze nach Ungarn ein zusammenhängendes Wiesengebiet. Nach der Aufgabe der Nutzung folgte ein jahrzehntlanges Brache- und Verwaltungsstadium.

In den letzten Jahren wurde mit der Wiesenrückführung von der Ortschaft Richtung Osten bis in den Bereich des Friedhofes begonnen. Diese wurde im vorliegenden Feuchtwiesenprojekt fortgeführt. Geprägt ist das Gebiet durch Bachkratzdistel-Feuchtwiesen und Fuchsschwanz-Frischwiesen beziehungsweise in den feuchten, hangwasserbeeinflussten Senken durch Großseggenriede.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- ◆ Bach-Kratzdistel



Projektflächen Gemeinde Inzenhof

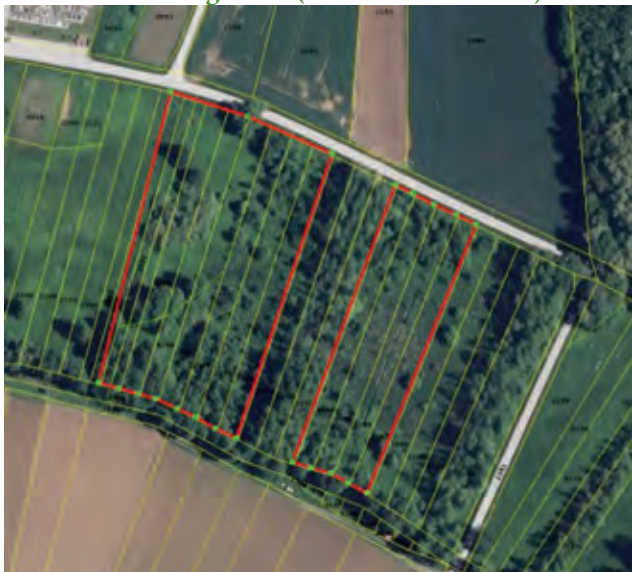
(*Cirsium rivulare*)

- ◆ Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)
- ◆ Flügel-Johanniskraut (*Hypericum tetrapterum*)
- ◆ Echt-Labkraut (*Galium verum*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Nach einem jahrelangen Brachestadium sind die ehemaligen Wiesenflächen mit Gehölzen und Hochstauden durchsetzt. Von der ursprünglichen Vegetation sind nur Reste erhalten geblieben. Ein Teil wurde auch mit Schwarz-Erlen aufgeforstet.

Inzenhof Hausergraben (Ried Gartenwiesen)





Bearbeitete Fläche, Inzenhof Hausergraben

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Im Rahmen des Projektes wurden als Erstmaßnahme die Jungaufforstungen entfernt. Danach kam es zur Bearbeitung der Fläche mit dem Forstmulcher. Nach der Entfernung des Mulchgutes wurde in vegetationsfreie Bereiche ein Feuchtwiesensaatgut eingesät.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Für die vorherrschenden Pflanzengesellschaften ist eine zweimalige jährliche Mahd Anfang Juni oder August/(September) zu empfehlen. Ziel ist es, eine Mähwiese mit der typischen Vegetation zu etablieren.

Großmürbisch Hausergraben (Ried St. Emmerich Wiesen)

Flächengröße: 5,6 ha

Seehöhe: 230 m

Lage: Flächen südlich von Großmürbisch und nördlich der St. Emmerich Kirche im Hausergraben.

Gebietsbeschreibung

Der Hausergraben war einst durch großflächige Talwiesen (Bachkratzdistel-Feuchtwiesen/Fuchsschwanz-Frischwiesen) geprägt. Nach der Nutzungsaufgabe wurden die artenreichen Wiesen durch monotone Goldruten- und Brennnesselbestände verdrängt.

Ein Teil ist auch verbuscht und mit Schwarz-Erle aufgeforstet.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*)
- ◆ Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*)
- ◆ Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)
- ◆ Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*)
- ◆ Echt-Betonie (*Betonica officinalis*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Nach einem langjährigen Brachestadium wurden die Flächen von einer dichten Goldruten- und Brennnesselfur dominiert. Diese Pflanzengesellschaft verhindert das Aufkommen von Gehölzen und verdrängte die ursprüngliche Wiesenvegetation zur Gänze.

Großmürbisch Hausergraben (Ried St. Emmerich Wiesen)

Projektflächen Gemeinde Großmürbisch





Fläche vor den Pflegemaßnahmen, Großmürbisch Hausergraben

Auf einer Mähfläche im Gebiet ist ersichtlich, dass sich schon nach wenigen Jahren der Wiederbewirtschaftung Gräser und Kräuter durchsetzen können. Bei einer weiteren Nutzung stellen sich die typischen Bachkratzdistel-Feuchtwiesen/Fuchsschwanz-Frischwiesen wieder ein.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Für Flächen, die als Wald gewidmet waren, wurde bei der Forstbehörde um eine Rodungsbewilligung angesucht. Nach erfolgter Genehmigung kam es zur Rodung

der meist 25 bis 30 Jahre alten Schwarz-Erlen- und Eschenbestände. Bei den mit Goldruten verbrachten Offenlandbereichen standen das Häckseln der Hochstauden und die Entfernung der Randgehölze im Vordergrund. Die Gehölzstöcke und kleinere Gebüsch wurden danach mit dem Forstmulcher entfernt. Zur Einsaat einer Feuchtwiesensaatgutmischung kam es in Bereichen ohne Vegetationsentwicklung.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Zu empfehlen ist eine zwei- bis dreimalige jährliche Mahd Anfang

Juni/August/(September) in den ersten Jahren der Nutzung. Nach Etablierung der Bachkratzdistel-Feuchtwiesen/Fuchsschwanz-Frischwiesengesellschaft ist eine zweimalige jährliche Mahd Anfang Juni und Anfang September empfehlenswert.

Ziele der Maßnahmen sind, einerseits die Goldrute zurück zu drängen und andererseits eine Mähwiese mit der typischen, ursprünglichen Wiesengesellschaft wieder herzustellen.

Neustift bei Güssing (Ried Mürbischwiesen)

Flächengröße: 0,2 ha

Seehöhe: 270 m

Lage: an der Bundesstraße B 57 zwischen Ortsteil Neuberg und der Abzweigung nach Langzeil in der Gemeinde Neustift bei Güssing.

Gebietsbeschreibung

Ein Übergang von Fuchsschwanz-Frischwiese zur Pfeifengraswiese

Projektfläche Gemeinde Neustift bei Güssing



Neustift bei Güssing (Ried Mürbischwiesen)



se prägt die Pflanzengesellschaft der „Stüberwiese“ in Neustift bei Güssing.

Fuchsschwanz-Frischwiesen stellen die typischen Pflanzengesellschaften der Talböden dar und sind besonders stark durch Intensivierung oder Umwandlung in Ackerflächen gefährdet.

Die Pfeifengraswiese ist artenreich und weist ein bedeutsames Vorkommen der Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*) auf sowie weitere seltene Arten der „Roten Liste“. Die umliegenden Wiesenflächen sind bereits zum Großteil in Äcker umgewandelt oder mit Goldruten und Gehölzen verbracht.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*)
- ◆ Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- ◆ Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*)
- ◆ Echt-Betonie (*Betonica officinalis*)
- ◆ Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*)
- ◆ Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*)
- ◆ Niedrig-Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*)
- ◆ Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Die wechselfeuchte Wiese wird durch Hangwasser beeinflusst. Die Fläche wird momentan einmal jährlich ab Ende Juli gemäht. Die größten Bereiche der Fläche in

Neustift bei Güssing werden von einer Fuchsschwanz-Frischwiese eingenommen.

Zum Teil weisen die wechselfeuchten Standorte Arten der Feucht- und Magerwiesen auf. Neben dem Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*) kommen auch Obergräser wie Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) häufig vor. In einer flachen Senke prägt sich eine typisch artenreiche Pfeifengraswiese aus. Diese Fläche beherbergt einige bedeutsame Arten wie Niedrig-Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*). In den Randbereichen kommt es zu einer Verzahnung mit Fuchsschwanz-Frischwiesen.

In der Mitte der Wiesenfläche be-

finden sich zwei Grundstücke in einem Brachestadium. Diese seit vielen Jahren unbewirtschaftete Fläche weist einen Flur der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea subsp. serotina*) und Richtung Waldfläche einen Hainbuchenbestand (*Carpinus betulus*) auf. Hier sind keine Arten der einstigen Wiesengesellschaft mehr anzutreffen.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Entfernung von randlichen Gehölzen, überhängenden Ästen sowie einer Gehölzinsel auf der brachliegenden Fläche.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Fortführung der einmal jährlichen Mahd ab Ende Juli beziehungsweise der Pfeifengrasbestände ab Mitte September.

Taglilienwiese, Neustift bei Güssing





Projektfläche Gemeinde St. Michael im Burgenland

St. Michael im Burgenland – Puszta (Ried Langwiesen)

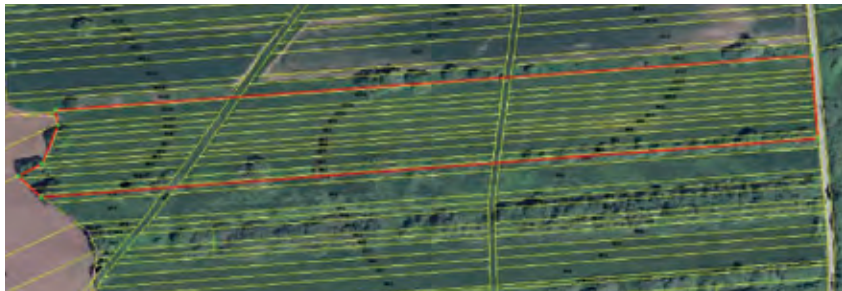
Flächengröße: 1,4 ha

Seehöhe: 230 m

Lage: Feuchtwiesengebiet südlich von St. Michael im Burgenland

Gebietsbeschreibung

Die Puszta St. Michael stellt einen abwechslungsreichen Kulturlandschaftsausschnitt dar. Das Gebiet besteht aus artenreichen, wechselseuchten Mager- und Glatthaferwiesen sowie Pfeifengras- und Fuchsschwanz-Frischwiesen. Die-



St. Michael im Burgenland Puszta (Ried Langwiesen)

Fuchsschwanzwiese, St. Michael – Puszta



se Wiesen sind durch Aufgabe der Nutzung teilweise mit Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea* subsp. *serotina*) oder Großseggen verbracht.

Die Artenvielfalt im Gebiet ist bemerkenswert. So kommt die Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*) in zwei Horsten in einer Saumgesellschaft vor und auf den Pfeifengraswiesen gibt es größere Vorkommen von Niedrig-Schwarzwurzeln (*Scorzonera humilis*) und Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*). Die Gehölzgruppen und -reihen sind wichtige Lebensraumelemente.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)
- ◆ Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*)
- ◆ Niedrig-Schwarzwurzeln (*Scorzonera humilis*)
- ◆ Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)
- ◆ Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)
- ◆ Echt-Betonie (*Betonica officinalis*)
- ◆ Groß-Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Die Fläche wurde bisher einmal jährlich gemulcht und weist aktuell einen schlechten Erhaltungszustand auf. Durch die Nutzungsaufgabe und Entwässerungsmaßnahmen breiteten sich auf dem Großteil der Fläche zum Teil artenarme, hochwüchsige Grasbestände aus.

Eine Pfeifengraswiese ist in der Flächenmitte erhalten geblieben. Die vorhandenen Gehölzreihen und der vorgelagerte Saum stellen eine Bereicherung der Artenvielfalt dieses von Ackerumwandlungen stark betroffenen Gebietes dar.

Durchgeführte Pfleßmaßnahmen

Im Rahmen des Projektes wurden die Aschweidengehölze an den Rändern der Fläche zuerst mit der Motorsäge entfernt und später mit dem Forstmulcher nachbearbeitet. Die durch die wellenartige Bearbeitung der Gehölzstreifen entstandenen Buchten sollen die Überschneidungsbereiche zwischen Wiese und Gehölzen erhöhen. Der gebildete Saumstreifen bietet vielen Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Für das Gesamtgebiet ist die aus naturschutzfachlicher Sicht optimale Pflege, die Fuchsschwanz-Frischwiesen zweimal (Juni/September), die Magerwiesen einmal (Juli) und die Pfeifengraswiesen auch einmal (September) zu mähen.

Projektfläche Gemeinde Kemeten



Durch Entfernung randlicher Gehölze und Mahd verbrachter Bereiche kann die Fläche nachhaltig gesichert werden. Ziel ist es, das Mosaik von Feucht- und Magerwiesen, Gehölzgruppen und Einzelbäumen zu erhalten.

Bezirk Oberwart

Kemeten Steinbrückl (Ried Steinbach)

Flächengröße: 0,66 ha

Seehöhe: 310 m

Lage: Die Flächen liegen südlich des Betriebsgebiets Kemeten (Kreuzung B 50 mit B 57).

Gebietsbeschreibung

Früher war das Gebiet durch großflächige Feuchtwiesen geprägt. Nach Aufgabe der Nutzung wurde hier mit Schwarz-Erlen und Fichten aufgeforstet oder natürliche Wiederbewaldung zugelassen. Bis auf zwei Flächen sind die Wiesen heute weitgehend verschwunden. Die verbliebenen Flächen beherr-

bergen landesweit bedeutsame Pflanzenvorkommen wie Dachig-Siegwurz (*Gladiolus imbricatus*), Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) und Trollblume (*Trollius europaeus*).

Nach einer mehrjährigen Nutzungspause auf den Freiflächen kam es zu einer Ausbreitung von Großseggen, Goldruten und Gehölzen (Asch-Weide). Außerdem werden die Wiesen zunehmend durch Einleitung von Hangwasser aus dem Industriegebiet vernässt. Typische Wiesenpflanzen und Niedermoorarten sind nur mehr vereinzelt zu finden und gehen bisweilen weiter zurück.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*)
- ◆ Bertram-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*)
- ◆ Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)
- ◆ Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*)
- ◆ Trollblume (*Trollius europaeus*)
- ◆ Dachig-Siegwurz (*Gladiolus imbricatus*)

Kemeten Steinbrückl (Ried Steinbach)





Großseggenried, Kemetten Steinbrückl

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Das Gebiet hat sich in den letzten Jahren von einer Pfeifengraswiese und Fuchsschwanz-Frischwiese zu einem Großseggenried entwickelt und wird großflächig von Großseggen- und Goldrutenbewuchs dominiert.

Von den Rändern ausgehend haben sich Asch-Weiden ausgebreitet. Ein weiterer Einfluss auf die Änderung der Artenzusammensetzung wird durch die zunehmende Vernässung ausgeübt. Ohne die gesetzten Maßnahmen ist mit einer weiteren Abnahme der Artenzahlen zu rechnen.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Für die Fläche, die als Wald gewidmet war, wurde bei der Forstbehörde um eine Rodungsgenehmigung angesucht. Nach der Genehmigung der Maßnahmen startete in den Wintermonaten die Entfernung des Schwarz-Erlenbestandes.

Danach kam es zur Entfernung von Baumstümpfen und randlichen Weidengebüschen mit einem Kettenbagger. Zusätzlich zu den Arbeiten wurde sämtliches Schnittgut aus der Fläche entfernt. Durch die Anlage eines Feuchtbiotops wurde außerdem ein Lebensraum für Amphibien geschaffen.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Um die Goldrute zurück zu drängen, empfiehlt sich vorerst eine zweimalige jährliche Mahd im Juni und im September. Danach ist eine einmalige jährliche Mahd Mitte September aus naturschutzfachlicher Sicht zielführend.

Die extensive Bewirtschaftung wirkt sich positiv auf die Arten der Streuwiesen aus, die eine lange Vegetationsperiode bis in den Spätsommer hinein benötigen.

Durch Entbuschungsmaßnahmen und eine angepasste Bewirtschaftung könnten die Bestände der in Österreich vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten und -gesellschaften erhalten beziehungsweise gefördert werden.

Mariasdorf KG Grodnau (Ried Geißleiten)

Flächengröße: 0,13 ha

Seehöhe: 390 m

Lage: Die Fläche liegt 500m westlich von Grodnau im Bereich der B 50-Abzweigung nach Tauchen.

Projektfläche Gemeinde Mariasdorf



Mariasdorf KG Grodnau (Ried Geißleiten)





**Fuchsschwanzwiese und bachbegleitende Hochstaudenfluren,
Mariasdorf Grodnau**

Gebietsbeschreibung

Das Ried Geißleiten in Grodnau stellt ein großflächiges Wiesengebiet dar. Ein Bach bildet eine breite Senke, die auf beiden Seiten durch Wiesen und Heckengruppen flankiert wird. Das Gebiet weist unterschiedliche Standorte und somit eine große Vielfalt an Biotoptypen auf. So sind entlang des Bachlaufs eine feuchte Hochstaudenflur, in der Senke Fuchsschwanz-Frischwiesen, am Hangfuß und Unterhang feuchte bis frische Glatthaferwiesen und am Hang trockene Glatthaferwiesen anzutreffen. Hecken und Einzelbäume wirken auf den Strukturreichtum des Gebiets förderlich. Einzelne Flächen wurden nach Nutzungsaufgabe mit Schwarz-Erlen und Fichten aufgeforstet.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

- ◆ Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*)
- ◆ Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Phengaris nausithous*)
- ◆ Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*)

- ◆ Flockenblumen-Scheckenfalter (*Melitaea phoebe*)
- ◆ Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*)
- ◆ Zweibrütiger Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus armoricanus*)
- ◆ Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)
- ◆ Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
- ◆ Groß-Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- ◆ Flecken-Fingerwurz (*Dactylorhiza maculata*)
- ◆ Bertram-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*)
- ◆ Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Auf der bearbeiteten Fläche befand sich ein Schwarz-Erlenwald, der nach Aufgabe der Wiesenbewirtschaftung aufgeforstet wurde. Im Unterwuchs waren noch einzelne Pflanzenarten der früheren Wiesengesellschaft vorhanden. Die Fläche besitzt eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung, da sich diese inmitten hochwertiger Wiesen befindet.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Nach der Rodung des Schwarz-Erlenbestands wurde die Fläche mit dem Forstmulcher bearbeitet. Der Wiesenaufwuchs ist in Folge zweimal jährlich Anfang Juni und Mitte August gemäht worden.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Aus naturschutzfachlicher Sicht soll die Fläche gemeinsam mit den angrenzenden Wiesen zweimal jährlich Mitte Juni und Anfang September gemäht werden.

Markt Allhau (Ried Untere Hutweide)

Flächengröße: 1,76 ha

Seehöhe: 335 m

Lage: Die Fläche befindet sich südwestlich von Markt Allhau am Vorfluter der Lafnitz.

Gebietsbeschreibung

Das Lafnitztal stellt eine der vielfältigsten Flusslandschaften des Burgenlandes dar. Es wurde im Jahr 2007 als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.

Unter anderem hat das Gebiet große Bedeutung für die Vogelwelt (Weißstorch, Wachtel, Schlag-schwirl, Uferschwalbe, ...).

Die durch den mäandrierenden Flusslauf, Auwälder, Feldgehölze und andere Landschaftselemente reich strukturierte Kulturlandschaft des Lafnitztales wird zusätzlich durch ausgedehnte (Feucht-)Wiesen charakterisiert. In den letzten Jahrzehnten wurden jedoch viele der Wiesenflächen in Acker-



Projektfläche Gemeinde Markt Allhau



Markt Allhau (Ried Untere Hutweide)

land umgewandelt, aufgeforstet beziehungsweise setzten Verbrauch und natürliche Wiederbewaldung ein (OTT et al. 2007).

Im angrenzenden steirischen Europaschutzgebiet Lafnitztal – Neudauer Teiche wurde zwischen 2002 und 2008 ein Rückgang der Wiesenflächen um 24 % bzw. der Wiesenbrachen um 40 % verzeichnet (KAMMERER 2009). Diese Entwicklung setzt sich nach wie vor fort. Die Wiesen im gesamten Umfeld des Natura 2000-Gebiets sind durch die bereits genannten Wiesenumbrüche stark bedroht und vor allem auf Höhe Markt Allhau in letzter Zeit stark zurückge-

gangen. Eine hohe Zahl gefährdeter und seltener Blütenpflanzen findet sich vor allem auf den mittlerweile selten gewordenen Pfeifengraswiesen, welche aus naturschutzfachlicher Sicht wertbestimmend für das Gebiet sind.

Besondere Pflanzenarten

- ◆ Wiesen Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*)
- ◆ Gelb-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- ◆ Groß-Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- ◆ Rispen-Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)

- ◆ Perücken-Flockenblume (*Centaurea stenolepis*)
- ◆ Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Bis vor zirka 20 bis 30 Jahren wurde die betroffene Fläche als Wiese bewirtschaftet. In Folge der Nutzungsaufgabe kam es danach zu einer weitgehenden Verbrachung und natürlichen Wiederbewaldung mit Bruch-Weide (*Salix fragilis*), Edel-Esche (*Fraxinus excelsior*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Die ursprüngliche Vegetation ging danach weitgehend verloren. Lediglich im nordöstlichen Teilbereich blieb eine Wiesenfläche erhalten.

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Für die als Wald gewidmete Fläche wurde ein Rodungsantrag gestellt, der auch genehmigt wurde. Nach der Rodung des 20 bis 30 Jahre alten Baumbestandes erfolgte die Bearbeitung der Fläche mit dem Forstmulcher. In die vegetationsfreien Bodenbereiche wurden später eine Feuchtwiesensaatgutmischung eingesät.

Markt Allhau (Ried Untere Hutweide)





**Projektfläche Gemeinde
St. Martin an der Raab**



**St. Martin an der Raab KG Welten
(Ried Lange Winkel)**

der Bewirtschaftung. Nach der Ackerstilllegung wurden standortsfremde Pflanzen eingesät und in den Randbereichen kam es zur Ausbreitung der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea subsp. serotina*). Außerdem kam es zu einem Nährstoffeintrag aus den umliegenden Ackerflächen.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Die entstandene Wiesenfläche soll zweimal jährlich ab Ende Mai bzw. Ende August gemäht werden. Eine Regeneration der typischen Feuchtwiesenvegetation in den Folgejahren ist wahrscheinlich. Außerdem wäre eine flächenmäßige Erweiterung der extensiv genutzten Wiesen hier ideal (OTT et al. 2007).

Bezirk Jennersdorf

St. Martin an der Raab KG Welten (Ried Lange Winkel)

Flächengröße: 0,87 ha
Seehöhe: 250 m

Lage: Das Gebiet liegt zwischen der Raab und einem Fluss-Altarm nördlich der Ortschaft Welten in der Gemeinde St. Martin an der Raab.

Gebietsbeschreibung

Es handelt sich hier um eine stark verbrachte Pflanzengesellschaft auf einer ehemaligen Ackerfläche. Die Biotoptypen sind eine Ackerquecken-Flur und eine Italienisches-Raigras-Honiggras-Wiese. Ein Großteil der vorkommenden

Gräser stammt von einer Einsaat. In Folge der extensiven Nutzung konnte sich die Acker-Quecke (*Elymus repens*) ausbreiten. Einzelne Arten der standorttypischen Glatthaferwiese kommen in Fragmenten vor.

Besondere Pflanzenarten

- ◆ Gewöhnlich-Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- ◆ Lücken-Segge (*Carex distans*)
- ◆ Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*)

Zustand der Fläche vor Projektbeginn

Auf der Fläche kommt es zur Vergrasung und Ruderalisierung aufgrund fehlender oder unpassender

Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Im Rahmen des Projektes wurde die Fläche im Jahr 2014 nach langer Zeit erstmal wieder zweimal jährlich gemäht (Mitte Juni/September) und das Mähgut aus der Fläche entfernt.

Zukünftige Pflegemaßnahmen

Zu empfehlen ist vorläufig die Fortsetzung der zweimal jährlichen Mahd Ende Mai (Anfang Juni) und Ende August, damit wieder die typischen Wiesengesellschaft entstehen können.

In einigen Jahren ist eine Verschiebung der Mahd auf Mitte Juni und Anfang September für deren Erhaltung sinnvoll.

Ackerbrache, St. Martin Welten



Ausblick

In den nächsten Jahren könnte es trotz großer Anstrengungen zu einer weiteren Abnahme der Feuchtwiesenflächen im Südburgenland kommen. Der Druck der industriellen Landwirtschaft auf diese naturschutzfachlich besonders wertvollen Lebensräume nimmt immer noch zu. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe des Naturschutzes im Burgenland, möglichst viele derartige Gebiete in einem bestmöglichen ökologischen Zustand zu erhalten oder diesen zu verbessern. Hierbei kann dem Südburgenland als Modellregion für einen zukunftsfähigen Umgang mit der Natur eine Schlüsselrolle in der notwendigen Transformation kapitalistischer Gesellschaften in Richtung Zukunftsfähigkeit zukommen.

Hochwasserschutz, Trinkwassererhaltung, Etablierung von Naherholungsgebieten mit touristischem Mehrwert, die Einbindung der lokalen Bevölkerung in politische und wissenschaftliche Entscheidungsprozesse (HADERLAPP & TRATTNIGG 2013) sowie die Schaffung von Rück-

Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*)



Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)

zugsgebieten für seltene Tier- und Pflanzenarten sind einige der wichtigsten Effekte von Feuchtwiesentrückführungsprojekten. Es ist also klar, dass die Wirkung dieser insgesamt 21 Hektar umfassenden Revitalisierungsmaßnahmen weit über diese Flächen hinausgeht. Um diese durchwegs positiv zu bewertenden Veränderungen fortzuführen, sind weitere Maßnahmen in den bearbeiteten Gebieten sinnvoll.

Weiters sind Korridore und Trittsteinbiotope notwendig, um die isolierten Gebiete systematisch zu verbinden.

Eine extensive Landnutzung durch Düngeverzicht, Belassen von Tümpeln, Ausweitung von Uferlandstreifen aber auch Bewusstseinsbildung über die Bedeutung von Feuchtlebensräumen (MICH-ALEK et al. 2012) sowie ein Ausbau des partizipativen Charakters von Naturschutzmaßnahmen sind zur Unterstützung und Einbettung der getätigten Maßnahmen weiterhin notwendig.

Des Weiteren sollen das sehr gute Einvernehmen und die unerwartet weitgehenden Synergien mit den allermeisten Stakeholdern und insbesondere auch mit der Jägerschaft hervorgehoben werden. Die Wichtigkeit einer Kommunikation „auf Augenhöhe“ mit der Bevölkerung, den Gemeindevertreter, Grundbesitzer und allen anderen betroffenen Personen wurde in diesem Projekt sehr deutlich.

Eine Erweiterung der Flächen, besonders jener in Punitz und Inzenhof, eine weitere naturschutzfachliche Evaluierung der Veränderungen (regelmäßige Inventur von Pflanzen, Schmetterlingen und Libellen, aber auch von Amphibien, Heuschrecken, Vögeln und Kleinsäugern) sowie eine bessere Finanzierung der Goldruten-Rückdrängungsmaßnahmen wären sinnvoll. Jedenfalls rät das Projektteam dringend zu einer Weiterführung der begonnenen Maßnahmen, um den schon getätigten Investitionen die Chance zu geben, nachhaltig Früchte zu tragen.

Verwendete und weiterführende Literatur

- ELLENBERGER, H. (1996): Neudauer Teiche“ – Beurteilung der Gebietseingriffe im Grünland. – Graz: Im Auftrag der Steirischen Umweltschützerin MMag.a Ute Pöllinger.
- GEPP, J. (2009): Österreichs Perlen am Grünen Band Europas. – Graz: Institut für Naturschutz Steiermark.
- HADERLAPP, T. & TRATTNIGG, R. (2013): Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der Kultur. – München: Oekom-Verlag.
- HOLZNER, W., BÖHMER, K., BURESCH, W., FRANK, K., KRIECHBAUM, M., KUTZENBERGER, H., LAZOWSKI, W., PAAR, M., SCHRAMAYR, G. & ZUKRIGL, K. (1989): Biotoptypen in Österreich. Vorarbeiten zu einem Katalog. Wien: Umweltbundesamt.
- HÖTTINGER, H. (2014): Revitalisierung von Niedermooren und Feuchtgrünland im Südburgenland. Tagfalter und Libellen. – Unveröffentlichter Endbericht einer Studie im Auftrag des Burgenländischen Naturschutzbundes, Raiding.
- HUTTER, C., KAPFER, A. & PASCHLOD, P. (1997): Sümpfe und Moore. Biotop erkennen, bestimmen, schützen. Stuttgart: Weitbrecht.
- KAMMERER, H. (2009): Europaschutzgebiet Nr. 27 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ – Beurteilung der Gebietseingriffe im Grünland. – Graz: Im Auftrag der Steirischen Umweltschützerin MMag.a Ute Pöllinger.
- KOO, A. (1994): Pflegekonzept für die Naturschutzgebiete des Burgenlandes. Biologische Forschungsinstitut Burgenland. – Illmitz: Eigenverlag.
- KRATZ, R. & PFADENHAUER, J. (2001): Ökosystemmanagement für Niedermoore: Strategien und Verfahren zur Renaturierung. – Stuttgart: Ulmer.
- MALLACH, N. (2003): Moorrenaturierung: Praxis und Erfolgskontrolle. Tagungsband der beiden Fachtagungen „Moorrenaturierungspraxis – Echte Chance oder nur Kosmetik?“ am 3./4. Mai 2000 in Rosenheim und „Erfolgskontrollen im Naturschutz: Moore“ am 21./22. November 2002 in Rosenheim. – Laufen: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.
- MERTZ, P. (2002): Pflanzenwelt Mitteleuropas und der Alpen. – Hamburg: Verlag Nikol.
- MICHALEK, K., LAZOWSKI, W. & ZECHMEISTER, T. (2012): Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.
- OTT, C., THURNER, B., WENDELIN, B. (2007): „Erfassung der Lebensraumtypen nach Anhang 1 der FFH-Richtlinie im pSCI Natura 2000 – Gebiet „Lafnitzauen“. coopNATURA.
- PFADENHAUER, J. & HEINZ, S. (2004): Renaturierung von niedermoortypischen Lebensräumen. 10 Jahre Niedermoormanagement im Donaumoos. Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 9. – Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- PREIß, H. (1999): Neue Aspekte der Moornutzung: Seminar 27. - 28. November 1996 in Rosenheim (Stadthalle) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Vegetationsökologie der Technischen Universität München. – Laufen: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.
- SAUERZOPF, F. (1984): Landschaftsinventar Burgenland. Erfassung schutzwürdiger Landschaften und Lebensräume des Burgenlandes. – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung.
- STEINER, M. (1992): Österreichischer Moorschutzkatalog. – Graz: Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie. Verlag Ulrich Moser.

